Edition Schott

Rudolf Stephan
1887 – 1915

Ich will dir singen ein Hohelied

Sechs Gedichte von Gerda von Robertus
für Singstimme und Klavier

Aus dem Nachlass herausgegeben von
Karl Holl

ED 2051
ISMN M-001-14280-9

PREVIEW
Low Resolution

www.schott-music.com

SCHOTT

Mainz · London · Berlin · Madrid · New York · Paris · Prague · Tokyo · Toronto
© 2007 SCHOTT MUSIC GmbH & Co. KG, Mainz · Printed in Germany

Vorwort des Herausgebers.

Rudi Stephan ist im Jahre 1887 zu Worms a. Rh. geboren und im Herbst 1915 [illegible] in Galizien dem Krieg zum Opfer gefallen. Die kurze Dauer seine[illegible] menschlich-künstlerische Entwicklung, wie sie nur wenigen beschieden ist, [illegible] spontanem Drang sich mit der musikalischen Komposition beschäftigend und dav[illegible] festgehalten, daß man in seine intellektuelle Begabung Zweifel setzen, reife er [illegible] Musik als Beruf gewählt hatte, in wenig Jahren zur scharf umrissene[illegible] Persönlichkeit. Das Handwerkliche des Tonsatzes lernte er in [illegible] Bernhard Sekles in Frankfurt a. M. und Dr. Rudolf Louis in [illegible] dieser Lehrzeit, in der er sich hauptsächlich mit Wagn[illegible] Strauß, Debussy [illegible] musikalischen Exotik auseinandergesetzt hatte, ein [illegible] Publikum der von ihm zum dauernden Wohnsitz g[illegible] dort veranstalteten Kompositionsabend kennen. Die gro[illegible] erst gelegentlich des Danziger Tonkünstlerfeste[illegible] instrumente« Aufsehen erregte. So sehr [illegible] Interesses gerückt war, den vorbehaltlo[illegible] Jahre (1913) zu Jena abgehaltene Tonkü[illegible] Seitdem galt Stephan als der »kommende [illegible] B. Schott's Söhne nahm sich [illegible] Wiederholungen erlebte, u[illegible] Menschen", an welch[illegible] übernommen hatten [illegible] dann rief auch [illegible] Soviel zur all[illegible] erfahren will, su[illegible] am Anfa[illegible] Hof[illegible] Tagen im Feuer-Verlag (Gebrüder

[illegible] Wäre [illegible] Talen[illegible] en, wie es deren viele gibt, so wäre sein [illegible] nicht minder bedauerlich, unter dem Gesichtspunkt des Kunst- [illegible] Stephan war indessen mehr. Er zählte nach der Überzeugung, die [illegible] am Stand der allgemeinen modernen Musikkultur [illegible] gewonnen habe, zu den genialischen Schöpfernaturen, [illegible] wenige geboren zu werden pflegen. Was ihn uns Kindern [illegible] in hohem Maße auflösenden Mächten unterworfen ist, besonders [illegible] ist seine auffällige Kraft zur Synthese d. h. zur zusammenfassenden, im eigensten [illegible] Gestaltung der künstlerischen Vision. Dazu kommt als weitere höchst wertvolle [illegible] die unbedingte Lauterkeit und Wahrhaftigkeit seiner Tonsprache. Aus den Nebeln der [illegible] Empfindsamkeit zugeneigten, zuletzt zur Sensationslust entarteten romantischen Welt führt uns [illegible] in die Klarheit einer auf starkes, naturhaftes Fühlen und entschiedenes Wollen gegründeten [illegible] Geisteswelt: in die Welt unserer heutigen Sehnsucht. Das Schaffen eines so gearteten Künstlers

PREVIEW
Low Resolution

darf nicht sang- und klanglos verwehen, es muß, so fragmentarisch es auch ist, dem geistigen Besitz der Nation erhalten bleiben und vor allem den jungen Menschen, die jene neue Welt [illegible] und mit deren Aufbau beginnen, zu Gemüt geführt werden. Der Schott'sche Verlag hat di[illegible] und mich mit der vorliegenden Herausgabe der bisher noch unveröffentlichten Lieder beauftr[illegible]

Stephan hat aus den Jahren seiner künstlerischen Reife im ganzen achtzehn fertige Li[illegible] hinterlassen, von denen hier in vier Gruppen sechzehn der Oeffentlichkeit übergeb[illegible] kleine Zahl — und doch für den, der tiefer eingedrungen ist, eine kleine W[illegible] Umständen ihrer Entstehung nach, zum Teil regelrechte Parerga, lyrische [illegible] vom Werktisch des um den symphonischen und musikdramatischen [illegible] zum Teil aber auch — und dies betrifft fast alle im Jahre 1914 [illegible] die im bewußten Anbau der Gattung erwachsen sind. Die Herausg[illegible] Feststellung des Originaltextes, der bei einem erheblichen Te[illegible] Lieder aus [illegible] von Skizzen und ersten Niederschriften erst zusammen[illegible] werden mußte, [illegible] Erläuterung der Entstehungsdaten, in der folgerichtigen Durchfüh[illegible] der Vortragszeichen, da und dort auch in der Berichtigung offenbar[illegible] Arbeit nach bestem Wissen und Gewissen geleistet, gest[illegible] auf meh[illegible] Stil und Kunstanschauung sowie auf das Vertrauen, das [illegible] Künstler [illegible] entgegengebracht hat. So glaube ich mir eine philologisch[illegible] Rechtf[illegible] [illegible] Auf eine stilkritische Beleuchtung der Lieder wird hier aus [illegible] sei auf die oben zitierte Studie verwiesen. Nur e[illegible] Bemerk[illegible] Wesen der Lieder und zur Praxis ihrer öffentlichen Vorführung werden [illegible] sich nach Ziel und Mitteln am ehesten n[illegible] Hu[illegible] Rede Kunst [illegible] das letzte Ziel ihres Liedschaffens in der [illegible] Erfüllung [illegible]tigen Gehaltes der Dichtung durch die [illegible] der Sing[illegible] [illegible] erwobenen Klavierpartes. Diese Einstellung [illegible] Komponisten [illegible] interpretiert [illegible] Lieder schärfste Herausarbeitung und [illegible] Kon[illegible] Klavierstimme und Sänger speziell noch: schärfste Herausarbeitung [illegible] Worte, [illegible] den Wortsinn klar verständlich machende Aussprac[illegible] [illegible] die ihre Fo[illegible] aus der geistigen Grundstimmung des Text[illegible] [illegible] gesangmäßigen [illegible] des Gesangtones mit diesem und dem [illegible] ist in Anbetracht der Sammlung und [illegible] auf unbedingte treue Wiedergabe des Notenbildes zu halten, [illegible] Im Gesamtvortrag sei Wahrhaftigkeit höchstes Gebot, jeder [illegible] handelt [illegible] vokale Kammerkunst innerlichster Haltung. Sie [illegible] Kammer-Raum. Dies über Wesen und Vortrag der Lieder. [illegible] überlassen, auch bei dem Zyklus »Ich will dir singen ein [illegible] nach eigenem Gutdünken bestimmt habe, weil die vom [illegible] infolge der Nichtvollendung zweier Lieder undurchführbar ist. [illegible] die Aufführung der Lieder die Zusammenstellung ganzer, mindestens drei- bis [illegible] Liedgruppen befürwortet. Mit Einzelvorträgen wird bei der Eigenart dieser Musik [illegible] Schöpfer noch dem Sänger noch auch der Hörerschaft gedient sein.

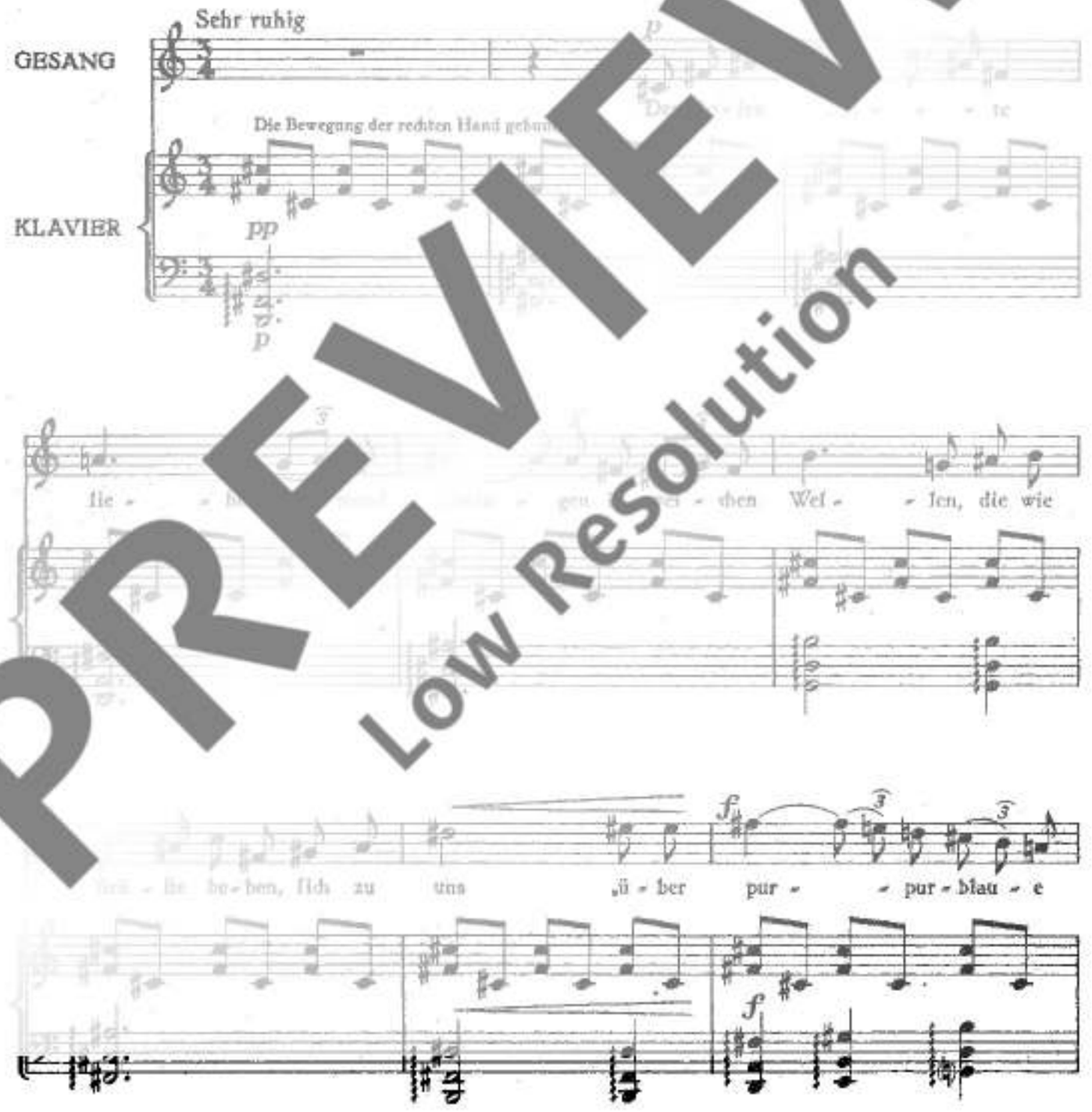
Stephan hat seiner Zeit die Publikation der Lieder bis nach der Uraufführung der Oper zurückstellen wollen. Diesem Wunsch ist von den Verwaltern seines Nachlasses im Prinzip Rechnung getragen worden, nur ganz sporadisch ist — meist bei Feiern zum Gedächtnis gefallener Tonkünstler — Einzelnes aus seiner Lyrik öffentlich erklungen und mit Genugtuung aufgenommen worden. Mögen die Lieder nun, nachdem die Frankfurter Uraufführung der »Ersten Menschen« Stephans Bedeutung für die Musik unserer Zeit so weithin sichtbar herausgestellt hat, in ihrer Gesamtheit einen glückhaften Weg machen.

Frankfurt a. M., **Dr. Karl Holl.**

PREVIEW
Low Resolution

KYTHERE

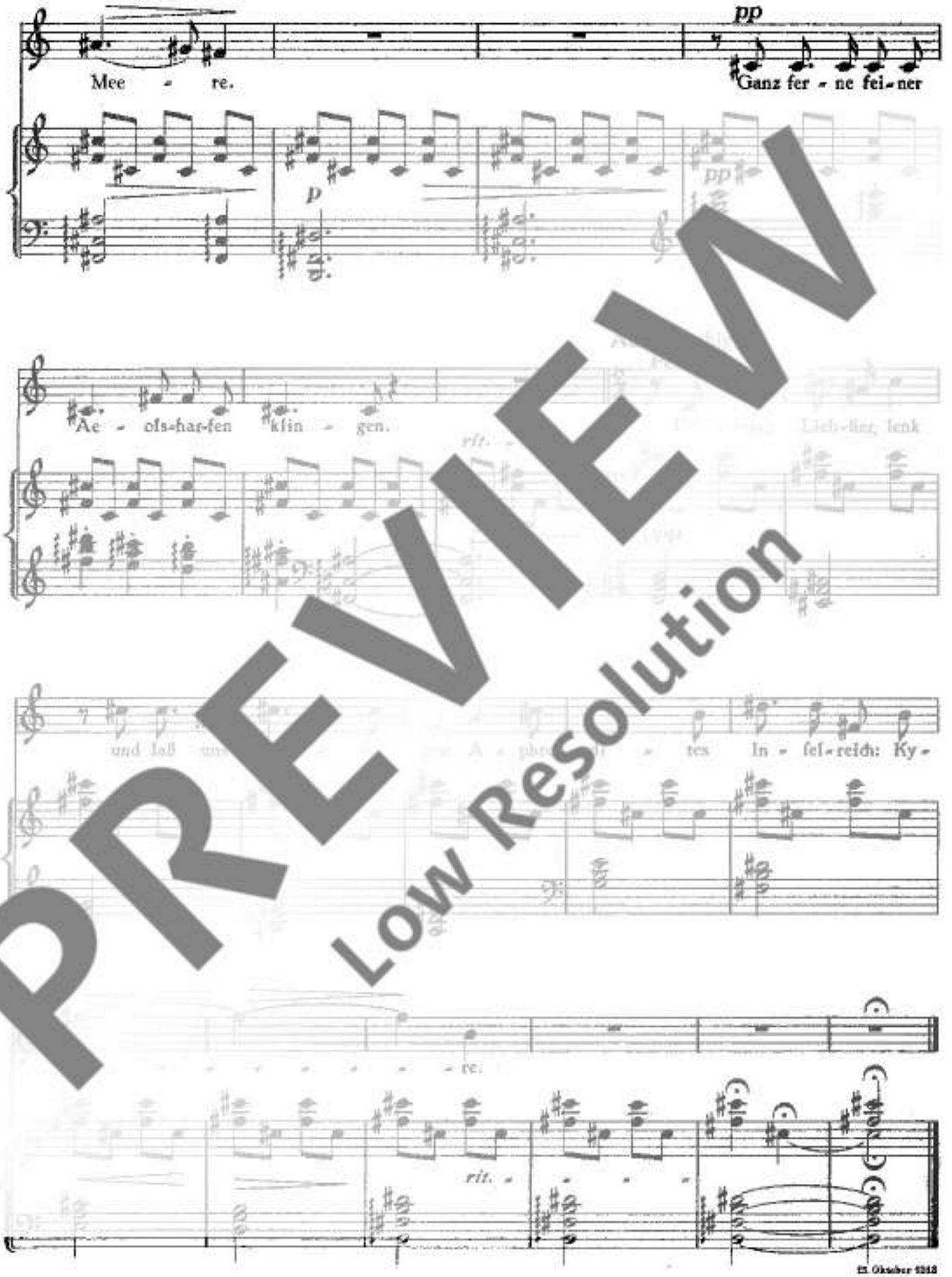
Gerda v. Robertus



PREVIEW
Low Resolution

© 2007 Schott Music GmbH & Co. KG, Mainz

Das widerrechtliche Kopieren von Noten ist gesetzlich verboten und kann privat- und strafrechtlich verfolgt werden.
Unauthorised copying of music is forbidden by law, and may result in criminal or civil action.



PREVIEW
Low Resolution

PANTHERLIED

Gerda v. Robertus

RUDI STEPHAN

Lebhaft

GESANG

KLAVIER

f

Ge - fihmei - nd wil - ein junger Pan - ther

p

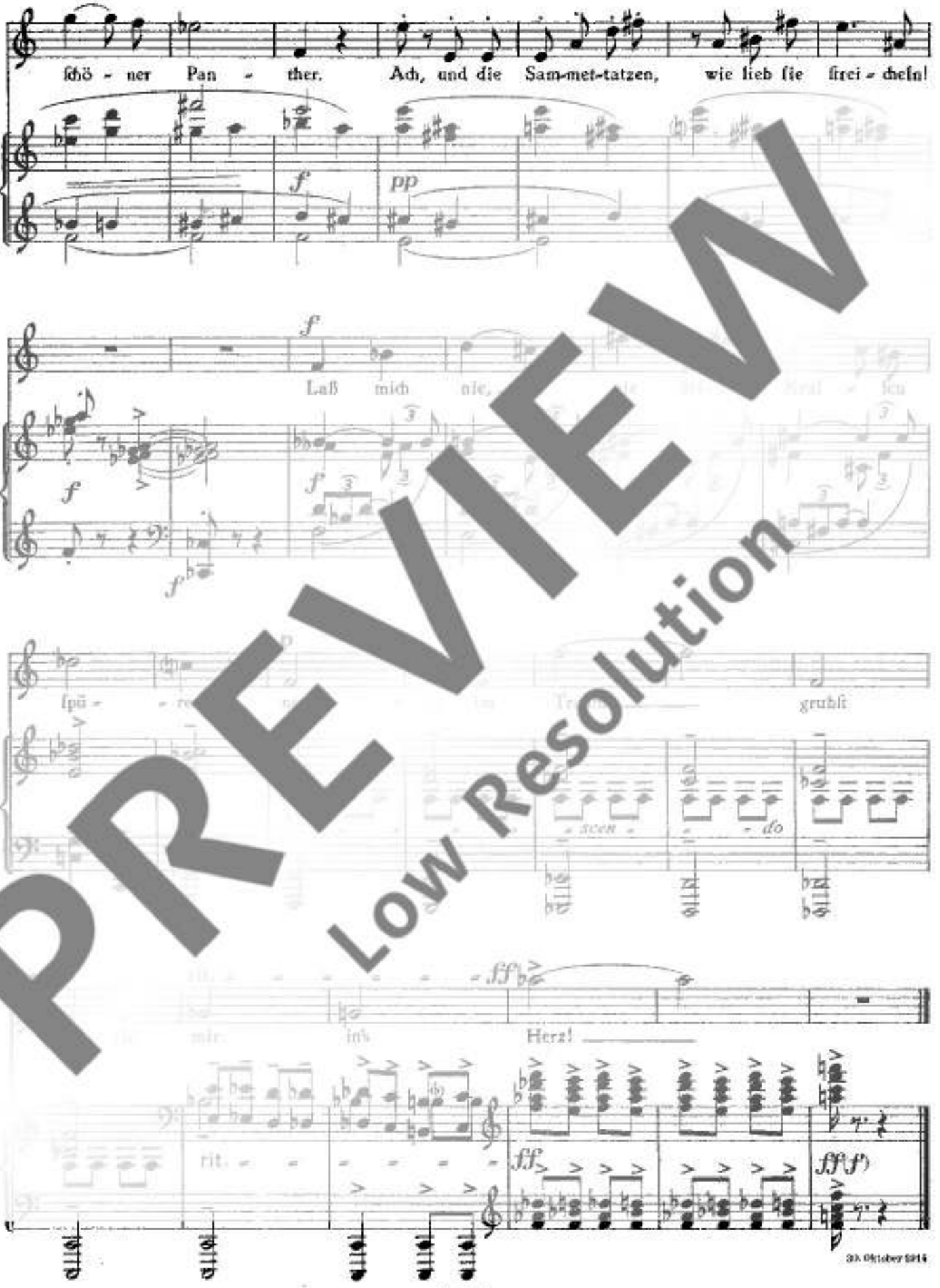
so mir Be - - fitz er - zif - fen.

Ach, wie weich ist dein Sammet-fell, du

p

pp

PREVIEW
Low Resolution



PREVIEW
Low Resolution

Abendfrieden

Gerda v. Robertus

RUDI STEPHAN

Ruhig

GESANG

KLAVIER

Das Son-nen-feu-er starb — Ru - bin - ge-prän-ge — zu leis' verhallt

A - ve letz - ter Ton; die Glo - ke bei Pro-ces - sion — wie

Weihrauch fliegt es — Hin - ge Frie - de weit — die See - le

langsamer werden! - - - -

Ruft — für Dich ein stil-les Nacht - ge - bet. —

langsamer werden!

p *pp* *pp* *pp* *ppp*

PREVIEW
Low Resolution